



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Dichtung am Rhein

Linden, Walther

Ratingen, 1944

Unabhängigkeit der Niederlande

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99212)

enge Verknüpfung, die zwischen Rheinlanden und den noch freien Niederlanden bestand. Als die Jesuiten 1557 das *Gymnasium Triceronatum* in Köln einrichteten, stammten vier Lehrer aus Köln, einer aus Werl, vier aus Herzogenbusch, zwei aus Nymwegen, je einer aus Brüssel, Arnheim, Staveren. Seit Albas Einzug in den Niederlanden 1566 drang eine Sturmflut niederländischer Flüchtlinge in alle rheinischen Gebiete ein, ganz besonders in die rheinische Hauptstadt, die 1570, als sie auf Veranlassung des Papstes einen Ausweisungsbefehl gegen alle nichtkatholischen niederländischen Flüchtlinge erläßt, ihrer an die tausend zählt. Da flüchtet 1566 der Dr. juris Johann Rubens von Antwerpen nach Köln; sein großer Sohn ist 1577 in Siegen geboren. Da flüchtet 1582 der Hutstaffierer Joost van den Vondel gleichfalls aus Antwerpen in die Rheinstadt, wo 1587 sein Sohn, der größte niederländische Dramatiker, das Licht erblickt. Die Eroberung Antwerpens 1585 wirft neue Flüchtlingsscharen in den deutschen Westen hinein; Flamen und Wallonen überschwemmen damals besonders das lutherische Frankfurt, das weder die Calvinisten noch die erfolgreichen gewerblichen Konkurrenten begrüßt und um 1600 viele von ihnen nach Hanau weiterzwingt. Aber das Ergebnis des niederländischen Freiheitskampfes ist doch die Abtrennung sowohl der nördlichen Niederlande wie der südlichen, 1556 spanisch gewordenen Provinzen vom großfränkischen Raume. Die spanische Herrschaft hatte schon 1559 die kirchliche Trennung durch die Gründung des Erzbistums Mecheln herbeigeführt; der Fall Antwerpens und die Schließung der Schelde vernichteten den einst so blühenden flämisch-brabantisch-rheinischen Handel und entzogen vor allem Köln die Grundlagen seiner Handelsherrschaft. Der Waffenstillstand von 1609 besiegelte die staatsrechtliche Unabhängigkeit der Niederlande, löste sie aus dem Reichsverband; ihre beispiellose Handelsblüte zusammen mit dem politischen Aufschwung Englands und die Gründung des großskandinavischen Reiches in der Kalmarer Union von 1569 vernichteten die Handelsmacht der Hanse endgültig und warfen dadurch besonders Köln von seiner strahlenden Höhe in Not und Elend herab. 1610, um nur eines der sinnfälligsten Zeichen zu weisen, sonderte sich

die kalvinistische Kirche von Jülich-Berg-Kleve von der niederländischen ab und schuf eine eigene Organisation; so wurden auch die letzten religiösen Bindungen beseitigt. Im 17. Jahrhundert ist der großfränkische Kulturraum gesprengt, sind auch die einst so bedeutenden Verbindungen mit Niedersachsen und Ostdeutschland durch den religiösen Zwiespalt abgerissen. Das Rheinland ist auf sich selbst zurückgeworfen, seiner Grenzgebiete Geldern, Limburg, Luxemburg und praktisch auch Lothringen beraubt, in Nord und Süd zerspalten, und erwartet in dieser Einsamkeit und Zerrissenheit den Ansturm des kraftvoll emporsteigenden Westeuropas.

Der kurkölnische Krieg von 1583—1584, der mit der Vertreibung des protestantisch gewordenen Erzbischofs Gebhard Truchseß von Waldburg endete, setzte sich in einen bis 1590 währenden Kleinkrieg fort, der die Auseinandersetzung zwischen Spaniern und Niederländern auf rheinischen Boden verpflanzte und fürchterliche Verheerungen über den Niederrhein brachte. 1586 wird das tapfere Neuß, die Heldin von 1474—1475, von den Spaniern im Sturme genommen, die Besatzung hingeschlachtet, die Stadt in Brand gesetzt und zu drei Vierteln zerstört. Als 1609 der letzte Herzog von Jülich-Berg-Kleve-Mark-Ravensberg als Geisteskranker sein kümmerliches Dasein endet, droht ein europäischer Krieg die Rheinlande zu überfluten; nur der Dolchstoß Ravailacs 1610 hält den Einmarsch der bereits versammelten Franzosen zurück und führt die Aufteilung des wichtigen Erbes unter Brandenburg und Pfalz-Sulzbach 1614 herbei. Schon 1552 hatte Frankreich seinen durch den Hundertjährigen Krieg unterbrochenen Vormarsch nach Osten wiederaufgenommen, hatte aus dem Bündnis mit der protestantischen Revolution Moritz' von Sachsen die Bistümer Metz, Toul, Verdun davongetragen und damit seine schwere Hand auf Lothringen gelegt. Von nun an brausen zwei Jahrhunderte hindurch die Kriegsschrecken fast ohne Unterbrechung über das Rheingebiet: der Dreißigjährige Krieg, die Reunionskriege, der Spanische, der Polnische, der Österreichische Erbfolgekrieg, der Siebenjährige Krieg, die Kriege der französischen Revolution und des Kaiserreiches, die Befreiungskriege. 1632, im gleichen Jahre, da